

Bei sensiblen Gesprächsthemen gehen sofort die Alarmglocken an

MARCUS J. GRAUER, 49, DOLMETSCHT SEIT 20 JAHREN FÜR POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR IN BERLIN. FÜR DIE AUSGIEBIGE VORBEREITUNG AUF BRISANTE GESPRÄCHE IST ES SOGAR HILFREICH, „GAME OF THRONES“ ZU SCHAUEN



Mit dem Dolmetschen habe ich schon sehr früh in meinem Leben angefangen. Mein Onkel, meine Tante und meine Cousins leben in den USA, und immer wenn ich mit meinen Eltern dort war, musste ich als 13-jähriger Junge mit meinem Schulenglisch übersetzen. Das hat mir wahnsinnig viel Spaß gemacht, und ich habe gemerkt, dass Sprache der Schlüssel ist, Menschen miteinander zu verbinden. Und das mache ich jetzt beruflich.

Ich arbeite als Dolmetscher in Berlin. Ich bin freiberuflich tätig. Das Einzige, das zwischen meinen Kunden steht, ist die Sprachbarriere – und meine Aufgabe ist es, die so unauffällig wie möglich aufzuheben.

Ein Dolmetscher ist immer dann gut, wenn er zwar physisch da ist, aber nicht bemerkt wird. Wenn ich etwa für den deutschen Außenminister übersetze, dann will ich unsichtbar sein – denn ich bin ja eigentlich nicht Teil der Unterhaltung. Ich bin nur ein Vermittler, der die zwei Gesprächspartner miteinander verbindet. Deswegen übersetze ich auch nicht nur Worte. Mimik und Emotionen gehören ebenfalls dazu. Wenn jemand schreit, werde ich auch lauter. Natürlich muss ich aufpassen, dass es keine Parodie wird, aber die Zwischentöne will ich transportieren. Sie gehören zur Kommunikation dazu.

Das Wichtigste bei jedem Einsatz ist die Vorbereitung. Dabei geht es nicht um die Sprache an sich. Die Zeiten, in denen ich vier oder fünf Wörterbücher zu Terminen mitnehmen muss, sind ohnehin vorbei. Viel wichtiger ist die inhaltliche Vorbereitung. Man muss wissen: Manche Termine sind politisch brisant. Da kommt es auf diplomatische Feinheiten in den Formulierungen an. Umso wichtiger ist es dann, dass ich inhaltlich Bescheid weiß, worum es geht. Wenn dann sensible Dinge im Gespräch angesprochen werden, gehen bei mir sofort die Alarmglocken an, und ich

weiß: Jetzt muss ich extra vorsichtig sein. Ich lese im Vorfeld so viel, wie es geht. Manchmal bekomme ich auch schon Sprechzettel der Politiker oder Dossiers. Aber manchmal weiß ich auch gar nichts! Dann kann ich mich nur auf meine Erfahrung verlassen.

Aber für Dolmetscher ist auch das Leben generell eine Vorbereitung. Politiker erwähnen zum Beispiel auch gerne Popkultur, Filme oder Musik. Da werden dann mal Dinge aus „Game of Thrones“ zitiert oder über Fußball gesprochen – gerade während einer EM oder WM. Da muss man als Dolmetscher natürlich auch im Thema sein, um kleinere Referenzen richtig zu übersetzen. Wenn ich privat einen Film oder Fußball schaue, ist das praktisch auch Vorbereitung.

Das Schöne am Dolmetschen ist, dass man oft auch die Gelegenheit hat, beeindruckende Persönlichkeiten kennenzulernen. Besonders viel Spaß hat mir das bei dem mittlerweile verstorbenen Kofi Annan gemacht. Ich sollte für ihn bei einem Mittagessen übersetzen und konnte mich davor eine Zeit lang mit ihm allein unterhalten, weil er bereits im Raum war. Da habe ich gemerkt, dass er ein sehr freundlicher und lustiger Mann gewesen ist. Er hat mich von allen Gesprächspartnern bisher persönlich am meisten beeindruckt.

Natürlich lastet ein großer Druck auf mir. Ob sich zwei Menschen verständigen können, liegt an mir. Aber während des Gesprächs realisiere ich das nicht. Den Stress bemerke ich erst nach dem Gespräch, wenn er von mir abfällt, während ich nochmal über alles nachdenke. Manchmal passieren hinter den verschlossenen Türen der Politik Dinge, die ich gern mit jemandem teilen würde. Aber das geht natürlich nicht. Verschwiegenheit ist beim Dolmetschen sehr wichtig, sonst können einem die Gesprächspartner nicht vertrauen.

NOTIERT VON GREGOR SCHWUNG